

KURZFASSUNG**BENACHTEILIGUNG VON KINDERN MIT MIGRATIONS-
HINTERGRUND BEIM BILDUNGSZUGANG**

Fritz Bauer/Gudrun Kainz

Der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in Österreich deutlich von dem einheimischer Gleichaltriger. Das zeigt sich in der Überrepräsentanz in Sonderschulen und der Unterrepräsentanz in höheren Schulen und Berufsschulen, dem deutlich häufigeren Repe- tieren sowie der geringeren Anzahl von positiven Pflichtschul- abschlüssen. Mangelnde Leistungsvoraussetzungen bzw. -bereitschaft zu unterstellen, ignoriert maßgebliche Ursachen und Zusammenhänge. Ein Großteil dieser jungen Men- schen hat die gesamte Bildungslaufbahn in Österreich absol- viert. Die Mitverantwortung der Schule ist evident. Bestätigt wird dies u. a. durch die Ergebnisse der PISA-Studie. Im Gegensatz zu beinahe allen anderen Ländern unterscheiden sich in Österreich die Leistungsergebnisse der Kinder der 1. Generation kaum von den Ergebnissen der 2. Generation. Vorurteile und ein sozioökonomisch selektives Bildungs- system tragen maßgeblich zu diesem Befund bei. Ressourcen- verknappung im Schulbereich, fehlende interkulturelle Kom- petenzen und Bewusstseinsbildung bei Pädagog/ -innen so- wie unzureichende frühe Förderung (sowohl hinsichtlich der Unterrichtssprache als auch der Muttersprache) der Kinder verschlimmern die Situation zusätzlich.

Die Probleme beim Bildungszugang sind nicht nur für die Betroffenen eine ernst zu nehmende Belastung, sondern auch für Gesellschaft und Wirtschaft. Den jungen Menschen wird das Recht auf Bildung und freie Entfaltung genommen, der Wirtschaft gehen wertvolle Ressourcen verloren. Zudem werden Frustration, Aggression und Arbeitslosigkeit produ- ziert.